

FRESH

Das Magazin der
Fachhochschule Kärnten

Nr. 19 Winter 2017/2018



**KÄRNTEN ALS MODELLREGION
FÜR DIGITALISIERUNG**

BRÜCKEN BAUEN

ZWISCHEN TECHNIK UND IHREN NUTZERINNEN UND NUTZERN

5G-FUNKTECHNOLOGIE
Markus Grausam
von A1 im Interview

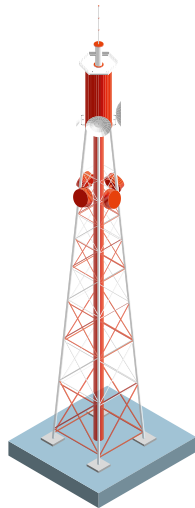
SMART THERAPY
Eine neue App für
die Physiotherapie

**WIRTSCHAFTSSTUDIUM
MIT WERTEN**
20 Jahre Wirtschaft & Management

INHALT

Brücken bauen zwischen Technik und ihren Nutzerinnen und Nutzern

4 Ob Tourismus, Mobilität oder Landwirtschaft – die Digitalisierung macht vor nichts halt und krepelt alles um, was wir für selbstverständlich hielten. Kärnten hat jetzt die Chance, bei diesen Entwicklungen ganz vorn dabei zu sein: als Modellregion für ein technologisches Forschungsprojekt, das die FH maßgeblich mitgestaltet.



„5G wird unser Leben massiv beeinflussen“

10 Ampeln, Pfosten und Schilder – die neue 5G-Funktechnologie wächst über den bestehenden Wald an Funkmasten hinaus. A1 arbeitet derzeit intensiv daran, die technischen Voraussetzungen für den nächsten Technologiesprung in der Drahtloskommunikation vorzubereiten.



Therapie auf dem Tablet serviert

13 Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten und weniger Stress mit Papier verspricht eine neue App für die Physiotherapie.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at Für den Inhalt verantwortlich: DI Siegfried Spanz
 Projektleitung: Mag. (FH) Petra Bergauer Redaktion: Mag. (FH) Petra Bergauer, Esther Farys, Mag. (FH) Dr. Josef Puschitz, Mag. Tanja Schwab, Andrea Sedlaczek, MA, Fotos: wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten Konzept und Gestaltung: designation – Strategie | Kommunikation | Design, www.designation.at Art Direction: Jürgen Eixelsberger Lektorat: Mag. Sigrid Strauß
 Druck: satz&druckteam/Druckbotschafter Erscheinungsweise: 4 x pro Jahr Auflage: 7.500 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand Dezember 2017.



Alumna im Gespräch

9 Architektin Raffaella Lackner spricht über die Vermittlung von Baukultur.

Wirtschaftsstudium mit Werten

16 Was vor 20 Jahren mit dem Studiengang „Kommunales Management“ in Spittal mit 30 Studienanfängerinnen und Studienanfängern begann, entwickelte sich zu einem beachtlichen Studienbereich mit 1178 Absolventinnen und Absolventen. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen wurde das Jubiläum gebührend gefeiert.



Ein Hoch auf unsere Absolventinnen und Absolventen

22 Sommer- und Herbstsponson auf dem Campus Spittal

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Digitalisierung macht Prozesse und Abläufe einfacher und vielfach auch sicherer. Sie hat dabei schon in fast all unsere Lebensbereiche Einzug gehalten.

Forscherinnen und Forscher der FH Kärnten sind bei diesem dynamischen Thema in vielen Bereichen federführend. So sind etwa die auf dem Campus Villach entwickelten Rettungsroboter seit Jahren siegreich bei Wettbewerben. Im Bereich Ambient Assistent Living wurden und werden technische Innovationen entwickelt und getestet.



Aber auch Entwicklungen, die in Kooperation mit Unternehmen erarbeitet werden, finden internationale Beachtung. Disziplinübergreifend und federführend kommen nun die Forschungen unserer Hochschule in der Modellregion für Digitalisierung zum Einsatz. Untersucht werden dabei Auswirkungen und Möglichkeiten der Digitalisierung in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Infrastruktur und Mobilität.

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens geben wir in dieser Ausgabe einen ausführlichen Überblick über vergangene und zukünftige Entwicklungen im Studienbereich Wirtschaft und Management. Seit zwei Jahrzehnten ist die zentrale Aufgabe des Studienbereichs die Ausbildung von qualifizierten und verantwortungsbewussten Führungsnachwuchs- und Führungskräften. Neben der Fach- und Methodenkompetenz beinhaltet das auch die notwendige Sozialkompetenz. Beweis dafür, dass das Konzept funktioniert, sind die rund 1200 Absolventinnen und Absolventen des Studienbereichs, die sehr erfolgreich im In- und Ausland tätig sind.

Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen mit unserer neuen Ausgabe!

Peter Granig

Mag. Dr. Peter Granig
Rektor

DI Siegfried Spanz

DI Siegfried Spanz
Geschäftsführer

BRÜCKEN BAUEN ZWISCHEN TECHNIK UND IHREN NUTZERINNEN UND NUTZERN

COVER

Ob Tourismus, Mobilität oder Landwirtschaft – die **Digitalisierung** macht vor nichts halt und krepelt alles um, was wir für selbstverständlich hielten. Kärnten hat jetzt die Chance, bei diesen Entwicklungen ganz vorn dabei zu sein: als Modellregion für ein technologisches Forschungsprojekt, das die FH maßgeblich mitgestaltet.



Ein Urlaubstag in Pörschach: Beim Hotel steigt man ins fahrerlose Taxi, checkt am Weg zur Promenade die aktuellsten Nachrichten im ruckelfreien High-Def-Video und fährt an Feldern vorbei, an denen sich Unkrautroboter statt Menschen in der Sommerhitze abrackern. Ein bisschen viel Utopie auf einmal? Nicht, wenn es nach den

VON JOSEF PUSCHITZ

Plänen der Verantwortlichen beim Projekt SURAA geht: Sie sehen die Zukunft der Digitalisierung schon in greifbarer Nähe gerückt – in einem „Living Lab“ in Pörschach.

Dieses lebendige Labor steht im Mittelpunkt des ehrgeizigen Projekts, das unter dem Namen „Smart Urban Region Austria Alpe Adria“ (kurz: SURAAA) Kärnten zu einer einzigartigen Modellregion für Forschung und Entwicklung machen wird. Zukunftstechnologien wie autonome Mobilität, der neue Mobilfunkstandard 5G und Robotik kommen hier erstmals unter lebensnahen Testbedingungen zum Einsatz. Fast acht Millionen Euro werden für dieses Vorhaben in die Hand genommen, beteiligt sind neben der FH Kärnten und dem Land Kärnten auch Technologieriesen wie die A1 Telekom Austria GmbH und der Mobilfunkspezialist ZTE. Ein Mammutprojekt, das die nächsten fünf Jahre für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstellt.

GESCHÄFTSMODELLE ZUR NEUEN TECHNOLOGIE

Dessen ist sich auch der Projektverantwortliche an der FH, Rektor Peter Granig, bewusst: „Die FH Kärnten ist der exklusive Forschungspartner von SURAAA. An uns wird es liegen, die digitalen Geschäftsmodelle auf Basis der neuen Technologien zu entwickeln. Denn es wird nicht reichen, die technische Infrastruktur bereitzustellen, wenn sie dann zwar gut funktioniert, aber keine Nutzerinnen und Nutzer findet.“ Eine Fachhochschule mit ihrer traditionellen Orientierung hin zur Praxis ist demnach prädestiniert dafür, Anwendungsfelder für neue Technologien zu erforschen. Die FH Kärnten im Besonderen bringt für diese Aufgabe über Jahre hin aufgebautes Know-how mit:



„An uns wird es liegen, die digitalen Geschäftsmodelle auf Basis der neuen Technologien zu entwickeln.“

PETER GRANIG



Die FH Kärnten verfügt über große Kompetenz im Roboterbau – wie es auch die zahlreichen Meisterschaftstitel für den Rettungsroboter TRUDI beweisen

„Wir beschäftigen uns schon seit langer Zeit mit der digitalen Transformation und werden unsere Erfahrung bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen einfließen lassen“, sagt Granig.

Maßgeblich verantwortlich für den Businessaspekt in diesem Vorhaben ist Erich Hartlieb. Als Leiter der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen sowie Industrial Engineering & Management und ausgewiesener Experte in Sachen Start-up-Szene übernimmt er die Federführung der Geschäftsmodellentwicklung bei SURAAA. Hartlieb sieht sich dabei in einer Brückenfunktion zwischen Technologie und betriebswirtschaftlicher Verwertung: „An der FH liegt in beiden Bereichen großes Wissen vor. Die Aufgabe wird sein, diese Wissensbereiche miteinander zu verknüpfen und damit konkreten neuen Nutzen zu stiften.“ Dabei handle es sich nicht um einen klassischen Technology-Push-Ansatz, bei dem radikale Innovationen den Markt völlig umkrempeln – man denke etwa an das iPhone. Die 5G-Technologie (siehe Glossar) ist vielmehr eine Weiterentwicklung einer bestehenden Technologie, die eine höhere Leistungsfähigkeit bringt. Wie kann das für die Industrie, die Wirtschaft, die Gesellschaft bestmöglich ausgenutzt werden? Hartlieb und sein Team wollen auf diese Frage Antworten finden.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FH agieren dabei aber nicht völlig auf eigene Faust. Man ist sich des großen kreativen Potenzials in Kärnten bewusst und wird daher gezielt die heimische Start-up-Community in das Projekt miteinbeziehen. „Wir arbeiten an Ausschreibungen und Calls, um vielfältige Ideen für mögliche Anwendungsfelder zu generieren. Auf Basis unserer Vorgaben wird ein Wettbewerb stattfinden, zu dem wir

„Ideen gibt es immer viele, aber sie brauchen immer einen konkreten Kundennutzen.“



ERICH HARTLIEB

Start-ups einladen. Die besten Konzepte werden dann prämiert“, sagt Hartlieb. Die Bereiche, in denen kreative Köpfe ihren Geschäftsideen freien Lauf lassen können, umfassen vom smarten Tourismus über Mobilitätskonzepte bis hin zu Kommunikationstechnologien eine breite Palette an Anwendungsgebieten.

ALLTAGSTAUGLICHKEIT SICHERSTELLEN

Bei dieser Vielfalt an Möglichkeiten sollte aber eines nicht aus den Augen verloren werden: die Alltagstauglichkeit. „Ideen gibt es immer viele, aber sie brauchen immer einen konkreten Kundennutzen. Deshalb werden wir im Entwicklungsprozess die Start-ups immer dazu anhalten, von Anfang an den Kundenkontakt zu suchen, und sicherstellen, dass sie nicht am Markt vorbeiziehen“, sagt Hartlieb. Er sieht seine Rolle auch darin, die Entwickler „auf den Boden zu holen“.

Auf dem Boden spielt sich auch die Forschungstätigkeit von Wolfgang Werth ab – um genau zu sein, auf dem Ackerboden. Denn ein Aspekt des Projekts SURAAA ist die Digitalisierung der Landwirtschaft, und hier kann die FH schon

mit ganz konkreten Anwendungsfeldern aufwarten, und zwar auf Feldern: Dort sollen geländetaugliche Roboter Arbeiten übernehmen, die für den Menschen nur mit großer Mühe zu bewerkstelligen sind. Das Unkrautjäten zum Beispiel. Inzwischen sind die Fähigkeiten zur Bildverarbeitung schon so weit fortgeschritten, dass ein Roboter Nutzpflanzen von Unkraut unterscheiden und nur die unnützen Pflanzen entfernen kann. Schnellere Datenübertragung ermöglicht, dass die umfangreichen Datenbanken, die der Roboter zum Abgleichen der Pflanzenbilder braucht, zentral gespeichert werden können. Dieser Fortschritt macht dieses „Smart Farming“ überhaupt erst möglich. Werth, der an der FH große Kompetenzen hinsichtlich der Robotik aufgebaut hat und mit seinem Team reihenweise internationale Meistertitel im Roboterbau gewinnt, greift auf Erfahrungen mit Rettungsrobotern zurück. „Die Grundtechnologie, die wir hierfür entwickelt haben, lässt sich auch auf andere Bereiche anwenden. Wir haben relativ kleine, bewegliche Roboter, die auch auf unwegsamem Gelände gut zurechtkommen.“ Perfekt also für den Einsatz auf dem Acker oder in Weinbergen. Bis die FH-Roboter allerdings auf Saison gehen können, müssen sich Werth und sein Team noch Gedanken machen, wie man die Maschinen witterungsbeständig macht und sie autonom durch die Pflanzenzeilen fahren lässt. Auch über die Bildverarbeitung machen sich die Robotikexpertinnen und -experten Gedanken, nämlich wie diese intern abgedeckt werden kann.

SURAAA: Smart Urban Region Austria Alpe Adria

„Smart Urban Region Austria Alpe Adria“ (SURAAA) ist ein Projekt des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 7 – Wirtschaft, Tourismus, Infrastruktur und Mobilität. Als exklusiver Forschungspartner fungiert die FH Kärnten. Projektpartner sind darüber hinaus: ZTE Corporation, A1 Telekom Austria AG, aed – Agency for Economic Cooperation and Development, Atos IT Solutions and Services GmbH, bfi Kärntner Berufsförderungsinstitut, Blaguss Reisen GmbH, Blue Minds Solutions GmbH und IBM Österreich. Der Projektzeitraum ist auf fünf Jahre angesetzt, eine Verlängerung um zwei Jahre bis 2023 ist angedacht. Das Projektbudget von 7,99 Millionen Euro wird zu einem Großteil von den Projektpartnern aufgebracht: 5,99 Millionen Euro steuern sie bei, 2 Millionen Euro stammen aus einer Subvention des Bundesministeriums für Verkehr, Infrastruktur und Technologie. www.suraaa.at



Ab Februar 2018 wird ein Testfeld für autonomes Fahren in Kärnten umgesetzt; den Vorgeschmack gab es mit einem selbstfahrenden Bus im September 2017 in Pörtlach

EINBINDUNG DER STUDIERENDEN

Hilfe von innen gibt es für das SURAAA-Projekt indes zuhauf: Studierende spielen eine große Rolle in der Umsetzung der ambitionierten Ziele, die sich die Initiatoren gesteckt haben. Dissertationen und Masterarbeiten entstehen im Zuge des Projekts, das großen Wert auf die Mitarbeit aus der Nachwuchsforschung legt: „Studierende sind vor Ort eingebunden und werden Teil der Forschung. Sie wirken mit, erleben und er testen die Möglichkeiten von 5G und potenziellen Anwendungen, sie fahren im autonomen Bus mit – sie können alles sehen und miterspüren und mitdenken, welche konkreten digitalen Anwendungen zu entwickeln sind“, sagt Peter Granig. Schon im September geht es los mit dem Testbetrieb des autonomen Personennahverkehrs in Pörtschach. Nach Ende des Projekts soll die Infrastruktur bestehen bleiben und weiter genutzt werden, idealerweise betrieben durch private Unternehmen.

Nicht nur smarte Infoscreens und 5G-fähige Straßenlaternen sollen den Projektzeitraum überdauern, sondern auch wissenschaftliche Literatur: Die Forschungsergebnisse will die FH so weit publizieren, wie es die Interessen der Forschungspartner zulassen. „Darüber hinaus werden wir aber auch generalisierbare Forschung betreiben, die über Fachartikel, Bücher und Konferenzbeiträge in den Wissenschaftsbetrieb übergehen wird“, so Granig. •

„Die Grundtechnologie, die wir für unsere Rettungsroboter entwickelt haben, lässt sich auch auf andere Bereiche anwenden.“



WOLFGANG WERTH

GLOSSAR

5G bezeichnet die nächste Generation der drahtlosen Datenübertragung und ist somit die Nachfolgetechnologie des aktuellen Mobilfunkstandards LTE, der auch als 4G bekannt ist. Die neue Technologie ermöglicht bis zu zehnfach höhere Übertragungsraten, verbessert die Effizienz der Kommunikation und verringert die Verzögerung der Datensignale um ein Vielfaches.

Autonome Mobilität: Fahrzeuge, die ohne menschliche Einwirkung unterwegs sind und selbst ihre Ziele finden, werden als autonom bezeichnet. Sie werden von komplexen Computersystemen gesteuert, die sich auf Sensoren wie Kameras, Infrarot oder Ultraschall verlassen.

Smart Tourism ist der Fachbegriff für den Einsatz von digitalen Technologien im Fremdenverkehr. Touristinnen und Touristen nutzen das Internet und soziale Medien immer stärker, um ihren Urlaub zu planen und Angebote zu buchen.

Österreich-Premiere in Pörtschach

Ende September fand der Auftakt zum Großprojekt „Smart Urban Region Austria Alpe Adria“ (SURAAA) in Pörtschach statt. An drei Tagen wurde den Besucherinnen und Besuchern eine Leistungsschau präsentiert, die neue Maßstäbe in der Erforschung und Umsetzung von Zukunftstechnologien setzt. Erstmals rollte ein Mercedes-Benz Future Bus mit CityPilot über Kärntens Straßen und machte in Pörtschach Station. Dieser autonom fahrende neue Citybus kommt ohne FahrerIn bzw. Fahrer aus, ab Februar 2018 wird dafür eine fixe Teststrecke in Pörtschach eingerichtet. Zum ersten Mal wird dann weltweit der Betrieb mit 5G-Mobilfunk erprobt, neue Services und das Verkehrsverhalten werden gemeinsam

mit der FH Kärnten erforscht. Wie Digitalisierung, Roboter, Apps und Drohnen bereits Einzug in unseren Alltag halten, wurde für die gesamte Bevölkerung ebenfalls im Living Lab der FH Kärnten live erlebbar gemacht. Die Vorstellung zahlreicher Pilotprojekte wie eine offene F&E-Testumgebung für autonomes Fahren, 5G und Smart-City-Anwendungen lockten zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum dreitägigen Showcase nach Pörtschach an den Wörthersee. Unter dem Motto „Zukunft zum Anfassen“ tauchte die Bevölkerung in die Welt der Digitalisierung und ihrer Möglichkeiten ein.



FH-Kärnten-Rektor Peter Granig und Mitglieder der Kärntner Landesregierung bei der Eröffnungsfahrt im autonom fahrenden Citybus

+ Die Möglichkeiten, wie Roboter in der Zukunft für die Menschheit Nutzen bringen können, sind vielfältig: Angefangen beim Rasenmäherroboter, der eine lästige Alltagsarbeit abnimmt, über hoch spezialisierte Industrieroboter bis hin zu Rettungsrobotern, die in Notfällen Leben retten können. Wir stehen erst am Anfang des technisch Machbaren und sehen schon jetzt, dass das Potenzial der Robotertechnologie noch längst nicht ausgeschöpft ist. Alle möglichen Entwicklungsrichtungen haben gemeinsam, dass sie mit der Entlastung menschlicher Arbeitskräfte einhergehen. Diese Vorteile sollten im Vordergrund der Diskussion stehen und nicht die Furcht vor der Wegrationalisierung von Arbeitsplätzen.

Denn Änderungen in der Gesellschaft und Politik sind aufgrund der Digitalisierung ohnehin nicht aufzuhalten: Konzepte, diesem Wandel zu begegnen, sind beispielsweise eine Maschinensteuer oder ein bedingungsloses Grundeinkommen. Die Diskussion, dass Maschinen den Menschen die Arbeit wegnehmen, ist so alt wie das Fließband und die Dampfmaschine – es konnte immer eine Lösung gefunden werden. Und das Suchen nach Lösungen lohnt sich, immerhin können Menschen dadurch von gefährlichen oder extrem mühevollen Arbeiten entlastet werden.

Unsere Forschungsgruppe an der FH arbeitet gerade an zwei Projekten. Beim Smart Farming geht es um Roboter, die im Obst- und Gemüsegarten Unkraut ökologisch vernichten. Außerdem entwickeln wir mobile Rettungsroboter, die im Katastrophenfall Rettungskräfte unterstützen. In diesem Fall würde ich mir wünschen, dass diese Technologie bald zur Standardausrüstung bei Feuerwehr und Co. wird.

„Alle möglichen Entwicklungsrichtungen haben gemeinsam, dass sie mit der Entlastung menschlicher Arbeitskräfte einhergehen.“



Martin S. Sereinig, BSc MSc
Researcher im Studienbereich
Engineering & IT

Roboter zum Einsatz, bitte!?

× Der Pflegealltag kennt viele körperlich belastende Aufgaben, die durch maschinelle Unterstützung erheblich erleichtert werden könnten: das Heben von Patientinnen und Patienten oder das Umlagern, das für Pflegenden gar gefährliche Handlungen darstellen kann. Unter Umständen wäre auch die Hilfe eines Roboters bei der Unterstützung von Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme und Ausscheidung denkbar. Dies jedoch in erster Linie in Form von standardisierten Aufzeichnungen beziehungsweise Messungen, keinesfalls in Form eines Fütterungsautomaten. Der zwischenmenschliche Aspekt der Pflege wird niemals von einer Maschine ersetzt werden können. Mag sein, dass manche Menschen Hilfe bei bestimmten Situationen wie etwa dem Toilettengang durchaus lieber von Maschinen erhalten möchten – andere Situationen wie das Schildern von Erlebnissen oder Gefühlen zählen da sicherlich nicht dazu.

Vielerlei Argumente sprechen dagegen, Roboter in der Pflege einzusetzen. Dem Automobil macht es nichts aus, in einer Autowaschanlage gewaschen zu werden – dem Menschen eventuell schon. Sämtliche Aspekte der Hinwendung, der Aktivierung, der Beobachtung und Einschätzung, die bei pflegerischem Handeln überaus wichtig sind, werden bei automatisierter Roboterpflege auf absehbare Zeit in keiner Weise realisierbar sein. Nicht nur im pflegerischen Bereich, auch allgemein muss man vor einer zu starken Technisierung unserer Lebenswelt warnen. Wenn wir uns von der Couch aus nur noch in virtuellen Realitäten bewegen, etwa ohne Sattel auf einem Mustang durch die Prärie reitend oder als Astronaut die Marsoberfläche erforschend wädhend, dann verkommt der Körper zur bloßen Hülle. Das Zwischenmenschliche bleibt so völlig auf der Strecke.

FH-Prof. Dr. Ralf Reiche
Professur Public Health



„Wenn wir uns von der Couch aus nur noch in virtuellen Realitäten bewegen, verkommt der Körper zur bloßen Hülle.“



ARCHITEKTIN RAFFAELA LACKNER



München oder Mailand sollte es sein. Das waren ursprünglich die Pläne von Raffaella Lackner aus Rennweg nach ihrem Abschluss der Modeschule in Villach. Dann fiel die Entscheidung zugunsten des Studiums Architektur an der FH Kärnten in Spittal an der Drau.

Angesprochen von der familiären Atmosphäre und überzeugt von einer soliden Ausbildung zur Architektin, in der Kreativität nicht zu kurz kommt, begann Raffaella Lackner ihre Studienkarriere auf dem Campus Spittal. Heute setzt sie sich für interdisziplinäre Baukulturvermittlung im Architektur Haus Kärnten ein. „Baukultur betrifft jeden. Architektur ist dazu da, Räume zu schaffen, in denen man sich gerne aufhält“, lautet das Credo von Raffaella Lackner. Unter dem Motto „BAU KULTUR LEBEN“ ist das Architektur Haus Kärnten Zentrum, Treffpunkt und Forum für Architektur-, Baukultur-, Kunst- und Designinteressierte und trägt mit Ausstellungen, Vorträgen und Exkursionen zum regionalen Architekturschaffen bei.

DAS STUDIUM AKTIV MITGESTALTEN

Das für ihren heutigen Beruf nötige Rüstzeug erwarb sie sich während ihres Architekturstudiums auf dem Campus Spittal. „Hier war ich ein bisschen Testpilotin, als 2004 der erste Jahrgang startete. Wir konnten aber unser Studium aktiv mitgestalten und hatten sehr engen Kontakt zu den Lehrenden. Das gemeinsame Arbeiten an Projekten stand hier im Vordergrund“, erzählt sie über ihre Studienzeit. Ihr Praxissemester absolvierte sie in Frankfurt. Prägend war vor allem aber der sechswöchige Aufenthalt mit Studienkolleginnen und -kollegen in Südafrika. „Hier haben wir händisch eine Schule für Kinder in Johannesburg gebaut“, sagt Raffaella Lackner, die mit Stolz auf diese Erfahrung zurückblickt.

BEWUSSTSEIN FÜR BAUKULTUR

Nach Abschluss ihres Bachelor- und Masterstudiums arbeitete sie als freie Mitarbeiterin im Architekturbüro von Eva Rubin und übernahm 2011 die Geschäftsführung und organisatorische Leitung des Architektur Hauses Kärnten sowie 2014 auch die Leitung des Domenig Steinhauses am Ossiacher See. Im Architektur Haus geht es darum, das Bewusstsein für Baukultur zu fördern. „Wir wollen hier nicht nur das Fachpublikum ansprechen, sondern eine Diskussionsplattform sein und die breite Öffentlichkeit erreichen. Als Mitglied im „ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN“ setzt sie sich aktiv für Baukulturvermittlung ein, um bei jungen Menschen ein Bewusstsein für Baukultur zu wecken. In diesem Rahmen arbeitet Raffaella Lackner noch eng mit der Fachhochschule Kärnten zusammen. Darüber hinaus schreibt sie journalistische Beiträge über die Kärntner Architektur. Ihren erfolgreichen Weg verdankt sie ihrer Einstellung: „Glück lässt sich nicht erzwingen, aber es mag hartnäckige Menschen.“ •

MEHR INFORMATIONEN:

• **Architektur:** Bachelor, 6 Semester; Unterrichtssprache: Deutsch; Organisationsform: Vollzeit

• **Architektur:** Master, 4 Semester; Unterrichtssprache: Deutsch/ Englisch; Organisationsform: Vollzeit

„Architektur ist dazu da, Räume zu schaffen, in denen man sich gerne aufhält.“



„5G WIRD UNSER LEBEN MASSIV BEEINFLUSSEN“

Ampeln, Pfosten und Schilder – die neue 5G-Funktechnologie wächst über den bestehenden Wald an Funkmasten hinaus. A1 arbeitet derzeit intensiv daran, die technischen Voraussetzungen für den nächsten Technologiesprung in der Drahtloskommunikation vorzubereiten. Technikvorstand **Markus Grausam** erklärt, wie das Industrie, Mobilität und unser Leben als Ganzes verändern wird.

Herr Grausam, viele Handynutzerinnen und Handynutzer kennen das: Manchmal könnte die Internetverbindung schneller sein, vor allem beim Videodownload oder der Videotelefonie. Fallen Ihnen auch Situationen aus dem Alltag ein, in denen Sie Ihr Smartphone benutzen und sich denken, das geht mir zu langsam – wäre toll, wenn wir schon jetzt 5G hätten?

MARKUS GRAUSAM: Die aktuelle Mobilfunkgeneration 4G/LTE ist für mobile Anwendungen, wie wir sie heute kennen, mehr als ausreichend. Wir erreichen Übertragungsgeschwindigkeiten bis zu 300 Mbit/s und haben österreichweit eine nahezu flächendeckende Versorgung mit mobilem Breitband.

INTERVIEW VON JOSEF PUSCHITZ

5G wird aber mehr sein als eine neue Mobilfunktechnologie für Smartphones. Mit Datenraten über 10 Gbit/s und extrem kurzen Latenzzeiten wird 5G erstmals Echtzeitkommunikation zwischen mobilen Geräten ermöglichen und bereitet damit die Basis für Innovationen in Bereichen wie Mobilität, Verkehr oder Industrie 4.0 vor. Diese Entwicklung wird in Zukunft auch unseren Alltag bestimmen.

Wie steht es um den aktuellen Ausbau der Netzinfrastruktur in Sachen 5G?

GRAUSAM: Ein flächendeckendes und weitverzweigtes Glasfasernetz ist die technische Voraussetzung für die Realisierung der neuen Mobilfunkgeneration. Nur mit der Anbindung an das Glasfasernetz erreicht 5G die notwendigen Übertragungskapazitäten. A1 verfügt mit rund 42.000 Glasfaserkilometern über das größte Breitbandnetz in Österreich. Das bedeutet, die Basis ist bereits gelegt. Die neue Mobilfunkgeneration 5G selbst ist zurzeit in der Endphase der Spezifizierung. Erste 5G-Prototypen werden frühestens Ende 2018 getestet.

Welche Baumaßnahmen haben in der gegenwärtigen Phase Priorität? Muss zunächst die Anbindung an das Glasfasernetz vorangetrieben werden oder braucht es bereits Upgrades der Mobilstationen?

GRAUSAM: Mit der Anbindung fast aller Mobilfunkstationen an das Glasfasernetz bereitet sich A1 schon jetzt auf 5G vor. Doch das allein reicht nicht. 5G braucht zusätzlich zu den bestehenden Mobilfunkstationen weit mehr Netzzugangspunkte. Damit dies erreicht wird, werden in Zukunft alle möglichen Objekte des Alltags wie beispielsweise Ampeln, Pfosten oder Schilder zu 5G-Sendern, indem sie

Der gebürtige Oberösterreicher Marcus Grausam, Jahrgang 1968, studierte Maschinenbau an der TU Wien. Nach einigen Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Wien begann Grausam 1998 bei mobilkom austria. Seit Oktober 2012 ist er Technikvorstand von A1. In dieser Funktion stellt er die technologischen Weichen für die Zukunft Österreichs. Dazu gehört der Ausbau des Glasfasernetzes ebenso wie die Einführung neuester Technologien wie 4G, 5G oder Vectoring.

mit Mikrozellen bestückt werden. 5G-Mikrozellen zeichnen sich dabei nicht nur durch Spitzendatenraten, sondern auch durch schnelle Latenzzeiten und extrem niedrigen Energieverbrauch aus.

Was bedeutet so ein Projekt für ein Unternehmen wie A1? Worin bestehen die größten Herausforderungen?

GRAUSAM: Für Unternehmen wie A1 gehören Rollouts von neuen Übertragungstechnologien zum täglichen Geschäft. So haben wir in den letzten Jahren neben 4G/LTE im Mobilfunk auch im Festnetz neue Breitbandübertragungstechnologien wie Vectoring oder G.fast ausgerollt. Der große Unterschied liegt diesmal aber in der höheren Menge der 5G-Sender.

VECTORING

Vectoring ist ein Verfahren, das das unerwünschte Übersprechen zwischen benachbarten Leitungen verringern soll. Dadurch kann die Datenrate in üblichen Telefonnetzen deutlich gesteigert werden.

„5G wird erstmals Echtzeitkommunikation zwischen mobilen Geräten ermöglichen und bereitet damit die Basis für Innovationen in Bereichen wie Mobilität, Verkehr oder Industrie 4.0 vor.“

G.FAST

G.fast ist ein Standard der DSL-Technik und gilt als Nachfolgestandard zu VDSL2. Es verspricht Datenraten von bis zu 1 Gbit/s über bestehende Telefonkupferkabel.

Neue Technologien gehen auch immer mit Skepsis bei der Bevölkerung einher. Wie reagieren Sie auf Bürgerinnen und Bürger, die sich wegen der höheren Frequenzen und potenziell intensiveren Strahlenbelastung von 5G verunsichert fühlen?

GRAUSAM: Zahlreiche Studien zum Thema Mobilfunk und Gesundheit bestätigen ganz klar, dass bei der Einhaltung der festgelegten Grenzwerte keine Gefährdung der Gesundheit durch den Mobilfunk gegeben ist. Diese Grenzwerte werden von der WHO festgelegt und immer wieder wissenschaftlichen Prüfungen unterzogen. Auch die Mobilfunkwerte von A1 werden regelmäßig geprüft, damit die Grenzwerte stets eingehalten werden.

Bei 5G werden zudem neue intelligente Technologien eingesetzt, durch die sowohl Energieverbrauch als auch Sendeleistungen noch weiter gesenkt werden.



Automatisiertes Fahren ist ein Beispiel dafür, dass die Vernetzung von Geräten immer mehr Einzug in unser tägliches Leben halten wird, so Markus Grausam



Zu den Chancen von 5G: Worin sehen Sie die wichtigste Verbesserung für den Endkunden, sobald 5G flächendeckend verfügbar ist? Was wird diese Technologie in unseren Leben an Veränderung bringen?

GRAUSAM: Durch revolutionäre Verbesserung der Netzperformance werden durch 5G neue Anwendungen möglich, die bisher nicht denkbar waren. Aufgrund der extrem niedrigen Latenzzeiten und anderen Eigenschaften von 5G wird Echtzeitkommunikation zwischen mobilen Geräten zum ersten Mal so richtig möglich. Automatisiertes Fahren, digitale Medizin und intelligente Fabriken sind Beispiele dafür, dass die Vernetzung von Geräten immer mehr Einzug in Wirtschaft, Industrie und unser tägliches Leben halten wird. Bei Anwendungen in diesen Bereichen zählt jede Millisekunde. Die daraus entstehenden Entwicklungen werden unser Leben massiv beeinflussen.

Stichwort Millisekunde: Die 5G-Technologie beschleunigt ja nicht nur die Datenübertragung, sondern verringert auch die Zeit, die Sender und Empfänger für den Austausch dieser Daten benötigen. Was die Fachsprache als Latenzzeit kennt, macht für die durchschnittlichen Smartphone-Userinnen und -User jedoch keinen großen Unterschied. In welchen Bereichen können die Vorteile dieser äußerst rapiden Kommunikation wirklich genutzt werden?

GRAUSAM: Die Latenzzeiten von 5G werden die Koordination vieler bewegter Objekte nahezu in Echtzeit ermöglichen. So wird die Vernetzung von Fahrzeugen mit Infrastruktur und anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern kooperatives und automatisiertes Fahren ermöglichen und dadurch den Verkehr sicherer, effizienter und umweltfreundlicher gestalten. Intelligente und vernetzte Systeme sind auch die Basis für Anwendungen der Industrie 4.0. In der Fabrik der Zukunft ermöglichen vernetzte

„In Zukunft werden Straßenlaternen nur dann eingeschaltet werden, wenn es wirklich notwendig ist.“

Maschinen einen selbstorganisierten, einfachen und effizienten Produktionsprozess. 5G wird auch zu einem großen Wachstum von E-Health-Anwendungen beitragen. Kurze Latenzzeiten sind hier bei der Überwachung von Patientinnen und Patienten, bei Fernchirurgie und anderen Robotik-Anwendungen manchmal überlebenswichtig.

5G ermöglicht auch eine noch unbekannt Vielfalt von neuen Geschäftsmodellen. Inwiefern forscht A1 daran, selbst neue Services in Verbindung mit der neuen Übertragungstechnologie anzubieten?

In welche Richtung könnten solche Produkte gehen?

GRAUSAM: A1 ist Enabler der Digitalisierung und entwickelt gemeinsam mit Partnern und Kundinnen und Kunden laufend Anwendungen, um Prozesse effizienter und einfacher zu gestalten. Ein Beispiel dafür sind Smart Cities. Hier unterstützen digitale Technologien Stadtverwaltungen dabei, den Lebensraum der Zukunft attraktiv zu gestalten. Mit smarten Services sparen Städte Energie, optimieren den öffentlichen und privaten Verkehr und gewährleisten Sicherheit und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. A1 hat hier bereits konkrete Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt und verbessert mit intelligenten Sensoren die Verkehrs- und Lichtsteuerung von Städten.

In Zukunft werden freie Parkplätze angezeigt, der Verkehr wird laufend beobachtet und gemessen und Straßenlaternen werden nur dann eingeschaltet, wenn es wirklich notwendig ist. •

A1

A1 Telekom Austria (Markenauftritt: A1) ist mit mehr als 5,4 Millionen Mobilfunk- und 2,3 Millionen Festnetzkundinnen und -kunden der führende Kommunikationsanbieter in Österreich und betreibt eigene Netze für mobile sowie standortgebundene Telefonie.

Das Unternehmen ist eine 100 %-Tochter der Telekom Austria, die in insgesamt acht Ländern Zentral- und Osteuropas aktiv ist. Es beschäftigt in Österreich 8.352 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



THERAPIE AUF DEM TABLET SERVIERT

Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten und weniger Stress mit Papier verspricht eine **neue App für die Physiotherapie.**

Papierkrieg - damit haben alle, die im Gesundheitsbereich arbeiten, tagtäglich zu kämpfen. Die Dokumentation von Behandlungsschritten ist sehr zeitaufwendig und frisst somit die Zeit, in der man sich den Patientinnen und Patienten widmen könnte. Aber nicht nur Ärztinnen, Ärzte und Pflegepersonal müssen sich mit diesem Problem herumschlagen, auch Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten haben ihre liebe Not damit, ihre Arbeit zu dokumentieren. Eine App

VON ESTHER FARYS

von Synaptos, die mit dem Studiengang Physiotherapie der FH Kärnten weiterentwickelt wurde, könnte ihnen nun vieles erleichtern. „Smart Therapy“ heißt die Software, die Abläufe der Physiotherapie revolutionieren könnte. „Diese Software →

Studiengang Physiotherapie

Physiotherapie widmet sich in einem ganzheitlichen Ansatz der Bewahrung, Förderung, Optimierung sowie Regeneration der Bewegungsfähigkeit ihrer Patientinnen und Patienten. In direktem Kontakt und gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten wird die optimale Schmerz- und Bewegungsfreiheit erarbeitet. Dabei sollen Patientinnen und Patienten größtmöglich selbständig bleiben, auf das individuelle Bewegungsverhalten und den gesamten Bewegungsapparat wird besondere Rücksicht genommen.

Das modulare Studiensystem an der FH Kärnten bietet neben Vorlesungen und Seminaren auch Platz für interdisziplinäre Projektarbeiten und fortlaufende, parallel stattfindende Berufspraktika. Dadurch kann ein hoher Grad an praktischem Wissen vermittelt werden, das neben dem theoretischen Wissen um Organe, Bewegungsapparat, Körpersysteme u. v. m. essenziell ist.

- Studiendauer: 6 Semester

- ECTS-Credits: 180

- Organisationsform: Vollzeit

- Akademischer Grad:
Bachelor of Science in Health Studies

- Kontakt:
Fachhochschule Kärnten
Physiotherapie
St. Veiter Straße 47
Klagenfurt am Wörthersee
+43 05 90500-3501
physiotherapie@fh-kaernten.at
www.fh-kaernten.at/physiotherapie



Die neue Art der Dokumentation eröffnet viele neue Möglichkeiten, z. B. wird das Archivieren von Patienteninformationen viel leichter

erlaubt es, die Befunderhebung vollständig digital durchzuführen. Bisher musste die Dokumentation neben der Patientin bzw. dem Patienten auf Papier gemacht werden und dann in ein Computersystem übertragen werden. Das war kompliziert und langwierig“, sagt Miriam Friede vom Studiengang für Physiotherapie der FH Kärnten.

BEFUNDERHEBUNG DIREKT AUF DEM TABLET

Gemeinsam mit dem Softwareunternehmen Synaptos hat sie das innovative System weiterentwickelt. Befunde werden nun direkt mit der Patientin bzw. dem Patienten auf dem Tablet oder dem Computer erstellt. Damit entfällt das lästige Abtippen der Papiere. Herzstück der Software ist nämlich eine interaktive Körperlandkarte, auf der die Therapeutinnen und Therapeuten mit einem Fingertipp alle Behandlungsschritte verzeichnen können, die sie gerade an den Patientinnen und Patienten durchführen. „Diese Art der Dokumentation eröffnet viele neue Möglichkeiten.

„Diese Software eröffnet ganz neue Möglichkeiten in der Physiotherapie. Sie trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung bei.“



MIRIAM FRIEDE

Das Archivieren von Patienteninformationen wird viel leichter. In Zukunft trägt unsere App sogar zur Qualitätssicherung bei, indem die App dabei hilft, Vorsichtssituationen zu erkennen und Behandlungsfehler zu vermeiden“, sagt Friede.

Miriam Friede (FH Kärnten), Alexander Doboczky (Synaptos KG) mit Studierenden der FH Kärnten (Studiengang Physiotherapie)



Die Anwendung auf Tablet statt auf PC fördert den Abbau einer räumlichen Barriere, den aufrecht stehenden Monitor. Die Dokumentation erfolgt parallel zum Patientengespräch. Nicht zuletzt tragen die elektronische Form der Dokumentation und deren Darstellungsmöglichkeiten zur Qualitätssicherung bei und unterstützen den professionellen Auftritt der Therapeutinnen und Therapeuten gegenüber den Patientinnen und Patienten.

FH-Studierende wenden die App auf Tablets bereits an echten Patientinnen und Patienten an. Die Rückmeldungen sind für Friede zufriedenstellend: „Unsere Idee funktioniert, wir müssen allerdings noch Anpassungen bei der Benutzerfreundlichkeit vornehmen.“ Dann aber sollte der Marktreife – und dem Ende des Papierkrieges – wohl nichts mehr im Weg stehen. •

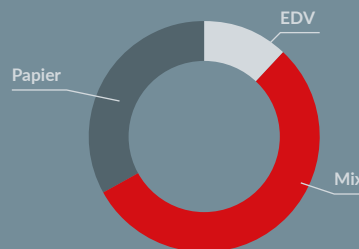
Smart Therapy

- Startschuss für das Projekt war im Frühjahr 2016.
- Beteiligt sind der Studiengang Physiotherapie der FH Kärnten und das Kärntner Start-up Synaptos.
- Entwickelt wurde eine webbasierte Lösung zur Stammdatenverwaltung, Therapiedokumentation, Terminverwaltung, Rechnungslegung/Mahnwesen u. v. m., die Selbständigen im Gesundheitswesen hilft, Zeit und Kosten zu sparen
- Im nächsten Schritt soll neben der Optimierung des Befundprozesses die Integration der sogenannten Red Flags in die interaktive Befundung erfolgen.

DATA

In einer Umfrage hat Synaptos die Zeitaufwände und Störfaktoren in der Arbeit von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten erhoben. Die Störfaktoren geben darüber Auskunft, wie gerne bzw. ungerne einzelne Tätigkeiten durchgeführt werden. Der Schwerpunkt wurde auf Tätigkeiten gerichtet, die den Patientinnen und Patienten unmittelbar keinen Nutzen stiften.

VERTEILUNG DER THERAPEUTINNEN UND THERAPEUTEN NACH DER ORGANISATIONSFORM



→ Mehr als die Hälfte der befragten Therapeutinnen und Therapeuten nutzen sowohl den Computer als auch Papier für die interne Organisation.

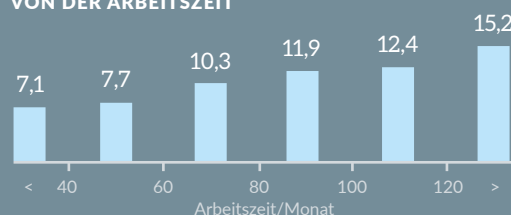
TOP-5-ENERGIERÄUBER

- 1 Jahresabschluss (59 %)
- 2 Honorarnote (41 %)
- 3 Dokumentation (36 %)
- 4 Verordnungsbewilligung (29 %)
- 5 Terminorganisation (26 %)

→ Zwei Drittel der befragten Therapeutinnen und Therapeuten empfinden die mit dem Jahresabschluss verbundenen Tätigkeiten als störende Energiefresser, 18 % sogar als sehr störende Energiefresser.

7 bis 15 Stunden pro Monat fallen an Verwaltung und Dokumentation an. Dies entspricht einem Verdienstentgang von 500 bis 1000 Euro.

ADMINISTRATIONS-AUFWAND (IN STUNDEN) PRO MONAT IN ABHÄNGIGKEIT VON DER ARBEITSZEIT



- Laut der Umfrage schneidet die Administration mit EDV am besten ab – sowohl zeitlich als auch beim persönlichen Empfinden der Tätigkeiten.
- Die Trends im Gesundheitswesen, wie digitale Vernetzung (E-Health), Telemedizin sowie Patient Empowerment, weisen eindeutig in die Richtung des vermehrten Einsatzes der Computertechnologie.
- Daher empfiehlt die Studie den Einsatz von Computertechnologie in der Praxis.



Mehr Details der Studie unter www.bit.ly/2wJUHk8



WIRTSCHAFTS- STUDIUM MIT **WERTEN**

Was vor 20 Jahren mit dem Studiengang „Kommunales Management“ in Spittal mit 30 Studienanfängerinnen und Studienanfängern begann, entwickelte sich zu einem **beachtlichen Studienbereich mit 1178 Absolventinnen und Absolventen**. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen wurde das Jubiläum gebührend gefeiert.

Der Studienbereich Wirtschaft & Management feierte im Juni sein Jubiläum. Ursprünglich war es die Zielsetzung, ein innovatives Studienangebot

VON PETRA BERGAUER

für die öffentliche Verwaltung anzubieten. „Neben der Übersiedelung nach Villach haben wir uns seit 2004 aus einem einzelnen Studiengang zu einem Bereich mit mittlerweile fünf Bachelorstudien sowie drei Masterprogrammen entwickelt“, erklärt Studienbereichsleiter Dietmar Brodel auf seine Zeit an der FH Kärnten zurückblickend, wo er 2003 begonnen hat. Über 500 Studierende, mehr als 1000 Absolventinnen und Absolventen, 43 hauptberufliche und über 120 nebenberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter demonstrieren die positive Bilanz des Studienbereichs Wirtschaft & Management.

PARTNER DER WIRTSCHAFT

Die Studienprogramme werden an die Bedarfe der Wirtschaft angepasst. So stehen beispielsweise Studien für Hotellerie, digitales Business und internationale Wirtschaft zur Auswahl. Die enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbetrieben und Verwaltung ist hier beispielgebend. Aber nicht nur in der Lehre, auch in der Forschung ist der Studienbereich ein wichtiger Partner bei Projekten. Im Bereich der Weiterbildung werden individuelle Programme für Unternehmen entwickelt und angeboten.



„Wir sehen unsere zentrale Aufgabe in der Ausbildung von qualifizierten und verantwortungsbewussten Führungsnachwuchs- und Führungskräften.“ **DIETMAR BRODEL**



Im Jahr 2016 wurde der erste englischsprachige Bachelorstudiengang in Kärnten gestartet

INTERNATIONALER FOKUS

Ein besonderer Fokus des Studienbereichs liegt in der Internationalität. Seit vergangenem Herbst wird das bisher einzige Bachelorprogramm in englischer Sprache (Intercultural Management) an der Fachhochschule Kärnten angeboten. Auch das Masterprogramm „International Business Management“ beschäftigt sich explizit mit der globalen Wirtschaft.

Die Studierenden kommen aus 15 Nationen und auch die 40 weltweiten Hochschulkooperationen sind ein Signal für den internationalen Fokus. →



Seit 2004 werden die Wirtschaftsstudiengänge auf dem Campus Villach gelehrt

573

aktuell Studierende

Studienbereich Wirtschaft & Management



ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

- Gesamt: **1178**
- 2017: **135**



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

- Nebenberuflich: ca. **120**
- Hauptberuflich: **45**



BILDUNG UND FORSCHUNG

- 5 Bachelorstudiengänge (davon 2 auch berufsbegleitend angeboten)
- 3 Masterstudiengänge
- 1 Weiterbildungslehrgang
- Aktuelle F&E-Projekte-Anzahl: 25
- In etwa 95 Publikationen 2016/2017



THEMEN:

- Sprachenzentrum Wirtschaft (DaF ...)
- Einrichtung eines digital.lab
- Kärnten-2030-Reihe – 6 erfolgreiche Veranstaltungen 2016/2017 plus Kärnten-2030-Dokumentation
- Forum eTourismus – 2017 bereits zum 6. Mal veranstaltet
- Kärntner Perspektiven
- Studie Arbeitswelt 2030: Handlungsfelder für Kärntner Unternehmen
- Integrationsleitbild Kärnten
- Intercultural Management – erster englischsprachiger Bachelorstudiengang an der FH Kärnten
- Milton Bennett – weltweit anerkannter interkultureller Experte – jetzt auch nebenberuflich Lehrender



INTERNATIONALITÄT:

- Zusammenarbeit mit rund 60 internationalen Hochschulpartnern
- Über 40 % der VZ-Studierenden verbringen ein Semester im Ausland.



AUSZEICHNUNGEN 2017:

- **Alex Sitter und Ursula Liebhart:** Best Paper Award für den Einsatz einer „Managementsimulation“ in der Lehre
- **Dietmar Sternad:** Auszeichnung „Highly Commended Paper“ für Fallstudie „All World Media: A new business model“

LEHRE MIT WERTEN UND VORBILDFUNKTION

Für die 43 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 120 nebenberuflich Lehrenden ist Dietmar Brodel wichtig, dass diese auch eine „Vorbildfunktion“ für die Studierenden haben. „Wir sehen unsere zentrale Aufgabe in der Ausbildung von qualifizierten und verantwortungsbewussten Führungsnachwuchs- und Führungskräften. Neben der Fach- und Methodenkompetenz vermitteln wir auch die notwendige Sozialkompetenz“, sagt Brodel über die Werteorientierung des Studienbereichs.

20 Jahre Erfolgsgeschichte sind aber kein Grund, sich auf dem Erreichten auszuruhen. „Aktuell überarbeiten wir unser Studienprogramm, wollen hier auch verstärkt Double-Degree-Programme mit internationalen Hochschulen anbieten. Auch die Struktur der berufsbegleitenden Studien wird überarbeitet, hier wird besonders auf das didaktische Konzept geachtet und an partielle Alternativen zum Präsenzunterricht gedacht. Und auch ein neues Masterstudium haben wir schon in der Schublade. Wir haben also auch in den nächsten Jahren viel vor.“ •



Hotelmanagement ist eines von fünf Wirtschafts bachelorprogrammen



Der Studienbereich beschäftigt sich intensiv mit der Zukunft, beispielsweise in der Vortragsreihe Kärnten 2030



„WIR VERSTEHEN UNS ALS LEBENDIGE COMMUNITY MIT DER WIRTSCHAFT“

Seit 20 Jahren kann man an der FH Kärnten Wirtschaft studieren. Welche Erfolge gefeiert werden konnten und was den Studienbereich so besonders macht, erzählen Studienbereichsleiter Dietmar Brodel und seine Stellvertreterin Hermine Bauer.

Der Studienbereich Wirtschaft & Management feierte 2017 sein 20-jähriges Jubiläum. Was bedeutet dies für die Stakeholder?

DIETMAR BRODEL: Wir bilden zwar für die Wirtschaft aus, dennoch sind unsere primären Stakeholder die Studierenden, für die wir eine praxisorientierte Ausbildung anbieten. Als eine der drei profilbildenden Einheiten ist der Studienbereich sicher von großer Bedeutung für die FH. Und es ist unsere Aufgabe, dem Brain Drain entgegenzuwirken, dafür braucht es eine gute Hochschule.

HERMINE BAUER: Wir wollen auch für Studierende außerhalb Kärntens

attraktiv sein, daher leisten wir für das Land Kärnten einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung.

Frau Bauer, Sie sind ja fast von Anbeginn des Studienbereichs an Bord. Wie waren die Anfänge?

BAUER: Wir waren ein kleines Team von insgesamt fünf Leuten, die Kommunikationswege waren sehr kurz, es war alles sehr persönlich. Damals kannte ich noch alle Studierenden und nebenberuflich Lehrenden mit Namen.

Herr Brodel, Sie leiten seit mittlerweile 14 Jahren den Studienbereich. Was waren die größten Veränderungen in diesen Jahren?

BRODEL: Wesentlich waren vier Entwicklungen: 1. der Umzug von Spittal nach Villach, die Grundlage für Wachstum, 2. die Umstellung auf das

Bachelor-/Mastersystem und damit die Verbreiterung des Studienangebots, 3. die Einführung der berufs begleitenden Studiengänge und 4. die Internationalisierung des Studienangebots. Abgesehen davon bedeutet Wachstum per se Veränderung.

Der Studienbereich ist in den letzten Jahren massiv gewachsen.

Was ist jetzt anders als früher?

BAUER (lacht): Alles.

BRODEL: Wachstum bringt die Chance, sich zu spezialisieren. Wir haben jetzt ein größeres und ausdifferenzierteres Angebot. In der Führung und Organisation bedeutet dies, eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit zu finden und zu integrieren. Dieser Spagat war früher aufgrund der Übersichtlichkeit und Kleinheit nicht notwendig.

BAUER: Angewandte Forschung hat auch massiv an Bedeutung gewonnen.

„Es ist unsere Aufgabe, dem Brain Drain entgegenzuwirken.“ **DIETMAR BRODEL**

„Wir wollen auch für Studierende außerhalb Kärntens attraktiv sein.“

HERMINE BAUER

Das Drittmittelaufkommen wurde um den Faktor 100 gesteigert.

BRODEL: Interessant ist auch die Frage, was sich nicht geändert hat. Der wertschätzende Umgang ist nach wie vor etwas Außergewöhnliches. Die Wertorientierung ist zeitübergreifend von Bedeutung und prägt die Kultur des Studienbereichs.

BAUER (spricht Dietmar Brodel direkt an): Ich möchte dazu sagen, dass du viel dazu beigetragen hast. Dietmar Brodel ist mein vierter Studienbereichsleiter, die offene Kultur, die Gesprächsbasis und Offenheit sowie die Transparenz sind wesentlich auf seinen Führungsstil zurückzuführen.

BRODEL: Danke für die Blumen. Ich möchte hier noch Vertrauen hinzufügen. Transparenz ist zwar wichtig; ich kann mich aber nicht erinnern, dass mal mehr Transparenz gefordert wurde. Transparenz wird nur dann gefordert, wenn Vertrauen fehlt.

Inwieweit haben sich die Anforderungen an Wirtschaftsabsolventinnen und -absolventen verändert? Und wie reagieren Sie im Studium darauf?

BRODEL: Mehr noch haben sich aber

die Einstellung und die Herangehensweise der Studierenden geändert. Unsere Aufgabe ist es, darauf adäquat, beispielsweise in der Didaktik, zu reagieren. Die kleinen Gruppen und die enge Zusammenarbeit mit den Studierenden sind hier eine wichtige Basis, damit ihre Potenziale entfaltet werden können. Das funktioniert mit einer intensiven Einbindung und einer schrittweisen Heranführung an Herausforderungen. Und nur dann, wenn man Freude daran hat, junge Menschen zu begleiten. Das ist eine Berufung.

Warum sollten junge wirtschaftsinteressierte Leute an der FH Kärnten studieren?

BRODEL: Weil wir eine super Ausbildung anbieten. Das Arbeiten in Kleingruppen ist unsere Stärke, die wir auch erhalten müssen. Abgesehen davon sind die Studienbedingungen in Kärnten ideal.

BAUER: Auch durch unsere nebenberuflich Lehrenden ergeben sich interessante Netzwerke, im Optimalfall auch Praktikumsplätze, Bachelor- und Masterarbeiten oder auch fixe Anstellungen.



Wie sehen die Zukunftspläne aus?

BRODEL: Derzeit überarbeiten wir sämtliche Curricula, mit dem Ziel, die Attraktivität und die Studierbarkeit weiter zu steigern. Sprachen, Digitalisierung und Persönlichkeitsentwicklung sind in sämtlichen Modulen integriert. Weitere Vertiefungsmöglichkeiten sind in Planung, insbesondere sehen wir viel Potenzial bei der Interkulturalität. Ein neuer Masterstudiengang, Digital Transformation Management, ist in Vorbereitung. Und wir verbinden uns mit der Wirtschaft themenzentriert. Beispielsweise gibt es Vernetzungen mit der Wirtschaft, wo Expertinnen und Experten zusammenkommen und sich als lebendige Community verstehen. Wir kriegen mit, was die Wirtschaft braucht und können dies in unsere Ausbildung mit einbauen. Sowa funktioniert nicht aus dem Elfenbeinturm. •

Hermine Bauer und Dietmar Brodel im Gespräch mit FRESH-Chefredakteurin Petra Bergauer

Das Interview in voller Länge: www.fh-kaernten.at/wirtschaft



Studienangebote Wirtschaft & Management

BACHELORSTUDIENGÄNGE:

- Business Management (VZ und BB)
- Digital Business Management (VZ, ab 2018 auch BB)
- Hotel Management (VZ)
- Intercultural Management (VZ, englische Unterrichtssprache)
- Public Management (VZ und BB)

MASTERSTUDIENGÄNGE:

- Business Development & Management (BF)
- International Business Management (BF, englische Unterrichtssprache)
- Public Management (BF)

VZ = Vollzeit, BB = berufsbegleitend, BF = berufsfreundlich

20 Jahre Wirtschaft an der FH Kärnten

Die Geschichte des Studienbereichs

- 1997** Start mit dem Diplomstudiengang „Kommunales Management“ in Spittal
- 1998** Übersiedelung ins „Spittl“, auf den jetzigen Campus in Spittal
- 2002** Umbenennung des Studiengangs in „Public Management“
- 2003** Dietmar Brodel übernimmt die Leitung des Studiengangs.
- 2004** Übersiedelung nach Villach
- Ab 2006** „Public Management“ wird auch berufsbegleitend angeboten.
- 2006** Bachelorstudiengang „Unternehmensführung“ wird gestartet.
- 2007** Start des Masterstudiengangs „International Business Management“
- 2009** Umstellung des Diplomstudiengangs „Public Management“ auf Bachelor sowie die Umbenennung von Unternehmensführung auf „Business Management“. Die Studien wurden als Studienzweige eingeführt sowie um weitere Zweige wie „Digital Business Management“ und „Hotel Management“ ergänzt.
- 2009** Einführung des Masterstudiengangs „Public Management“
- 2014** Einführung des Masterstudiengangs „Business Development & Management“
- 2016** Einführung des ersten englischsprachigen Bachelorstudienzweigs „Intercultural Management“



JUBILÄUMSFEIER

Am 22. Juni feierte der Studienbereich Wirtschaft & Management sein 20-jähriges Jubiläum.

„Es ist eine akademische Feierstunde in der Wissensfabrik für die Kärntner Wirtschaft“, sagte Studienbereichsleiter Dietmar Brodel. Höhepunkt der Feier war der Vortrag von Sonnen-Gründer Johannes Gutmann. Erfrischend und inspirierend erzählte er in seinem Vortrag „Vom Spinner zum Winner“ über den Aufbau seines Unternehmens. Er ließ sich von einem „Ja, aber ...“ nicht abbringen und so führte seine Überzeugung „Geht nicht, gibt's nicht“ sein Biounternehmen aus dem Waldviertel zum österreichischen Marktführer im Bereich Tees und Gewürze.

Mit Dietmar Brodel und der stellvertretenden Studienbereichsleiterin Hermine Bauer feierten viele Gäste: unter anderem die FH-Vorstände Reinhard Iro und Werner Mussnig, das Rektorat mit Peter Granig und Michael Auer, Kuratoriumsvorsitzender Karl Anderwald, die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Marlies Krainz-Dürr, Wilhelm Brandstätter vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie Landtagspräsident Reinhart Rohr und Villachs Vizebürgermeisterin Petra Oberrauner. •

SPONSIONEN DER STUDIENBEREICHE

SOMMERSPONSION 21. JULI 2017

Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches

Bauingenieurwesen & Architektur

STUDIENGANG ARCHITEKTUR, Vollzeit

🎓 *Diplom-IngenieurIn für technisch-wissenschaftliche Berufe*
Amina Dropic; Michaela Gerner, BSc; Arnela Karić; Lukas Kral, BSc;
Christian Moser, BSc; Alexander Napetschnig, BSc;
Daniel Pereira-Arnstein, BSc; Eva Saje, BSc; Daniel Steger, BSc;
Jakob Wawrzeczek, BSc

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, Vollzeit

🎓 *Bachelor of Science in Engineering*
Gerald Ameseder, MA; Thomas Bethke; Daniel Brunner;
David Podlipnig; Patrick Skofler

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, Vollzeit

🎓 *Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe*
Sebastian Gigli, BSc BSc; Hans-Peter Haslauer, BSc;
Sebastian Kaltenberger, BSc; Paul Laggner, BSc;
Manfred Unterberger, BSc; Stefan Winter, BSc

Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches

Wirtschaft & Management

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit

🎓 *Bachelor of Arts in Business*
Mario Allmann; Tanja Ankert; Gerold Breier; Lisa Derhaschnig;
Nadine Ebner; Nadja Essl; Katja Geiersperger; Gerald Groicher;
Robert Hinteregger; Nikola Kazimirovic; Melanie Krainbacher;
Claudia Längauer; Anita Laßnig; Eneroliza Maier; Dario Marjanovic;
Katja Meieregger; Paul Meliessnig; Nikola Milovanovic; Andreas Napokoj;
Manfred Neumann; Theresa Omann; Cornelia Pirker; Johannes Platzer;
Katharina Raditschnig; Thomas Reininger; Victoria Schnedl;
Martin Sollbauer; Florian Stangl; Marco Steinbauer; Lukas Steinkellner;
Sandra Taschler; Michael Weichsler; Manuel Zellnig

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 *Bachelor of Arts in Business*
Claudia Bußlehner; Kathrin Finsterwalder; Michaela Hafner;
Katja Hingerl; Karl-Heinz Jovanovic; Manuela Köck; Manuel Messner;
Romana Mrkalj; Ing. Michael Steiner; Cornelia Wegscheider

STUDIENZWEIG DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit

🎓 *Bachelor of Arts in Business*
Manuel Antonitsch; Judith Hopfgartner; Michael Pimminger;
Volker Seiler; Fabian Stangl; Stefan Steinacher; Marina Zagler

STUDIENZWEIG HOTEL MANAGEMENT, Vollzeit

🎓 *Bachelor of Arts in Business*
Magdalena Jerabek; Tugba Korkmaz; Corina Nauschnegg;
Leonie Pelster; Patricia Spörk; Jasmin Tschabitscher; Silvio Walder

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, Vollzeit

🎓 *Bachelor of Arts in Business*
Lisa Huber; Theresa Kröll; Yvonne Rauter; Nadine Zupancic

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 *Bachelor of Arts in Business*
Markus Harrer; Claudia Keuschnig; Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Gerd Sarnitz

STUDIENGANG INTERNATIONAL BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit

🎓 *Master of Arts in Business*
Besmir Gjata; Lalitha Palle Venkata

STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT, Vollzeit

🎓 *Master of Arts in Business*
Natalija Friedauer, MA



Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches

Engineering & IT

STUDIENGANG MASCHINENBAU, Vollzeit

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Anna Eichhorn; Christoph Jahn; Sebastian Kikel; Markus Mutschlechner; Giuseppe Piccolruaz; Torsten Tscharnuter; Minghao Wang; Ing. Christoph Wurmitzer; Sebastian Zapletal; Robert Zechner

STUDIENGANG MASCHINENBAU/LEICHTBAU, Vollzeit

🎓 Master of Science in Engineering

Martina Steingruber, BSc

STUDIENGANG NETZWERK- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK, Vollzeit

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Andreas Aspernig; Agron Bajraktari; Udo Dietrichstein; Markus Grojer; Ing. Maiko Hassler; Kevin Moser; Stefan Rössmann; Ricardo Ronacher; René Zauchenberger

STUDIENGANG NETZWERK- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK, berufsbegleitend

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Marlies Ahm; Edin Emkic; Thomas Grafenau; Gerald Plieschnegger; Alexander Suppanz; Christian Wurnitsch

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, Vollzeit

🎓 Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe

Ghalib Ameen; Fayaz Khan; Shujah Kiani; Oleksandr Tomashchuck; Amer Zeeshan

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, berufsbegleitend

🎓 Diplom-IngenieurIn für technisch-wissenschaftliche Berufe

Christian Brunner, BSc; Kristian Burfeindt, BSc; Mag. Dr. Marina Herzog, BSc; Ing. Thomas Lerchbaumer, BSc; Alexander Maier, BSc; Fabian Matschitsch, BSc; Rene Mirnig, BSc; Tobias Mitterer, BSc; Dominik Rattenberger, BSc; Christopher Schmidt, BSc; Alisa Smol, BSc

STUDIENGANG ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS, Vollzeit

🎓 Master of Science in Engineering

Bostjan Ciperle; Muhammad Farooq; Shahid Hanif; Klement Kralj; DI Dejan Kriveljanovic; Michael Lecher, BSc; Zeeshan Shafiq; Adnan Zeb

STUDIENGANG GEOINFORMATION UND UMWELTECHNOLOGIEN, Vollzeit

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Bernhard Hofmeister; Cong Ma; Thomas Schneider; Dariia Strelnikova

STUDIENGANG SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT, Vollzeit

🎓 Master of Science in Engineering

Renu Madhu; Ana León Miranda; Lakshmi Kantipudi; Rustam Miyliyev; Tohir Sabzaliev

STUDIENGANG INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN, Vollzeit

🎓 Master of Science in Engineering

Sukhmani Bhamrah

STUDIENGANG MEDIZINTECHNIK, Vollzeit

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Romana Ausim; Elisabeth Brandner; Lisa-Marie Egarter; Corina Gindl-Daniel; Kerstin Kofler; Simone Mischkulnig; Andreas Mossier; Ralph Nott

STUDIENGANG HEALTH CARE IT, Vollzeit

🎓 Diplom-IngenieurIn für technisch-wissenschaftliche Berufe

Nikolaus Baul, BSc; Ana Geldin; Georg Hafner, BSc; Ivan Knezevic, BSc; Mario Münzer, BSc; Stefan Orter, BSc; Johanna Plattner, BSc; Philip Puschnig, BSc; Michael Rasom, BSc

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, Vollzeit

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Emanuela Hasenbichler; Nadine Ramusch; Alexandra Samonik; Fabian Schaschl; Tobias Spitzer; Markus Thomasser; Christoph Zerza

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, berufsbegleitend

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Markus Bergmeister; Cristina Corizzo; Izabella Foro; Nicole Grafenauer; Marco Künstel; Jörg Maier; Hans Samonik

STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN, Vollzeit

🎓 Master of Science in Engineering

Eslam Alfawy; Ricardo Fercher, BSc; Tobias Karg, BSc; Gabriella Lackenbacher, BSc; Eda Sevim, BSc; Sonja Vrisc, BSc

STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN, berufsbegleitend

🎓 Bachelor of Science in Engineering

Ing. Martin Egger; Daniel Gavrić; Alexander Haider; Manuel Happacher; Robert Lovric; Benjamin Moser; Thomas Pacher; Bernhard Psenner; Fengjing Sheng; Marcel Sickinger; Thomas Simonetitsch; Manuela Strydom; Tobias Tautscher; Jürgen Thamerl; Ing. Niklas Weichselbraun; Andreas Wildbahner; Michael Wutti, BSc; Mingxing Xing

STUDIENGANG INDUSTRIAL ENGINEERING & MANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 Master of Science in Engineering

Jasmin Exler, BSc; Bettina Felfernig, BSc; Martin Fischer, BSc; Christoph Karpf, BSc; Anita Krassnitzer, BSc; Ing. Thomas Martinz, BSc; Thomas Petschnig, BSc; Patrick Popernitsch, BSc; Mathias Puschnitz, BSc; Ing. Martin Salcher, BSc; Désirée Schwarz, BSc; Michael Sternad, BSc

Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches

Gesundheit & Soziales

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGE MANAGEMENT, Vollzeit


🎓 Bachelor of Arts in Business

Lisa-Marie Apfelbacher; Ylberina Dautaj; Linda Eder; Verena Freund; Julia Ganner; Janine Göschl; Lisa Graschitz; Alina Jölli; Melanie Kartnig; Anja Kleinförchner; Vera Krambeer; Nina Kreuzer; Corinna Mirnig; Mellory Schöffmann; Stefan Tauchhammer; Manuela Zeppitz


STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGE MANAGEMENT, berufsbegleitend

🎓 Bachelor of Arts in Business

Sarah Buchleitner; Mathias de Zordo; Marika Dillitz; Silvia Egger; Nadja Fink; Eva-Maria Freitag; Aaron Gasslitter; Julia Hentsch; Alexandra Kobermann; Anna Kopeinig; Lisa-Maria Kummer; Christian Kusternig; Lisa Mayer; Katharina Mörtz; Madlene Movia; Andreas Müller; Jasmin Oberreßl; Nicole Peer; Ulrike Perkonigg; Marina Peskoller; Ruth Schrittemser; Sandra Trummer; Eva Wascher; Alexandra Weiß; Marion Widmann

STUDIENGANG GESUNDHEITSMANAGEMENT, berufsbegleitend
 **Master of Arts in Business**

Carolin Blank, BA; Marina Buchreiter, BSc; Julia Feistritz, BA; Katharina Haas, BSc; Alfred Juan, BA; Andrea Maier; Philipp Nitschke, BSc; Eva-Maria Petermann, BSc; Sarah Pucker, BA; Yvonne Salbrechter, BA; Mag. Wolfgang Sima; Karina Untermoser, BA MEd; Laura Wilhelmer, BA; Eva Wochinz, Bakk. MA

LEHRGANG PÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE, berufsbegl.
 **Master of Education**


Mag. (FH) David Aichner; Anna Gugl, BSc; Andrea Gundolf; Verena Hartlieb; Gerlinde Katz; Cornelia Moser; Maximilian Rakuscha; Iris Schober; Sabine Wallner, MAS; Pauline Zechner; Ilse Zraunig

LEHRGANG MEDIATION UND KONFLIKTMANAGEMENT, berufsb.
 **Master of Arts**

Alexandra Eder; Ing. Wolfgang Hiden; Rudolf Mang; DI (FH) DI Markus Pischel; Mag. Tanja Roth, BSc MSc; Mag. (FH) Claudia Schober; Mag. Nina Schretter, MSc; Mag. (FH) Marion Strebing; Bernhard Wallner

LEHRGANG MEDIATION UND KONFLIKTMANAGEMENT, berufsb.
 **Akademische/-r MediatorIn und KonfliktmanagerIn**

Gerhard Busenlechner; Kerstin Dohr; Mag. (FH) Eva Gröchenig; Mag. Annika Hauser; Stephanie Hofer, Bakk.; DI Christina Hude; Ingeborg Jabornig; Ingrid Laßhofer, BA; Ing. Walter Lerch; DI (FH) DI Nicole Linder; Heidemarie Scherwitzl; Gabriele Schreilechner, MA; Kerstin Vallant, Bakk. MA; Sabine Widauer, MAS MSc; Karl Zabernig

STUDIENGANG DISABILITY & DIVERSITY STUDIES, berufsbegleitend
 **Bachelor of Arts in Social Sciences**

Melitta Augustin; Ingeborg Celeste; Simone Egger; Miriam Gasser; Christiane Greller-Winkler; Mag. Katja Gutschi; Alexandra Köck; Adela Muharemovic; Sonja Petschnig; Eva Pirolt, BA; Eva Raunig; Angela Reiner; Sonja Sima; Sabine Stojec; Angelika Vogl; DI (FH) Wolfgang Zerza, BEd; Gerit Zotter

STUDIENGANG ERGOTHERAPIE, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Health Studies**

Mag. (FH) Manuela Zelko


STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, Vollzeit
 **Bachelor of Arts in Social Sciences**

Selina Bernsteiner; Janina Bieda; Vanessa Ettinger; Kerstin Fromm, BA; Nina Gärtner; Nicole Gesson; Simone Görtschacher; Andrea Grafenauer; Dominique Hans; Janine Hilgarter; Bianca Huber; Sara Jussner; Patrick Keuschnig; Marie-Theres Klamminger; Christina Kogler; Andreas Kucher; Julia Kuschar; Teresa Lanz; Hannes Lobnig; Erik Matzer, BEng; Lisa Moser; Lisa Neidhart; Lucia Osojnik; Bettina Peis; Verena Pertl; Lea Pingist; Melanie Pöcher; Sarah Raczynski; Erika Reiner; Lisa-Maria Ruhdorfer; Beate Schäffer; Anna Steiner; Johannes Wagner; Isabella Wegner; Vanessa Wrann; Lisa Zwanner

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, berufsbegleitend
 **Bachelor of Arts in Social Sciences**

Martina Büchsnier; Maria Elsbacher; Petra Fasser-Hleb; Claudia Graf; Heike Graf; Melanie Hassler; Marlies Huber; Julia Köfler; Michael Kravanja; Katrin Kuttinig; Hans-Jörg Lipouschek; Cécile Mayer; Ursula Meixner; Angelika Neidhart; Nadine Ortner; Tamara Pahr; Mag. Corinna Saiwald; Maria Schaller; Teresa Scharl; Michael Schwetz; Eva Steiner; Magdalena Tamegger; Tamara Tolic; Cornelia Trausnitz; Wolfgang Wierer

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT: ENTWICKELN UND GESTALTEN, berufsbegleitend
 **Master of Arts in Social Sciences**


Charlotte Ebersold, BA BA; Markus Jessenitschnig, BEd; Tamara Johnne, BA; Vladimir Mitar, BA; Nadine Niederl, BA; Mag. Michaela Opriessnig; Andrea Riemelmoser, BA; Doris Rottermann, BA; Sonja Salzer-Ehrlich, BA; Christina Taferner, BA; Alina Thallner, BA; Julia Weitschacher, BA; Manuel Wunder, BA MA

HERBSTSPONSION

20. OKTOBER 2017

Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches


Gesundheit & Soziales

STUDIENGANG BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Health Studies**

Teresa Arbeiter; Christiane Ausserhofer; Petrisa Gasser; Nadine Melchior; Patrick Mucher; Jürgen Pecheim; Marco Pemberger; Dunja Pippan; Stephanie Radinger; Corinna Wohlfahrt; Lukas Wolrab

STUDIENGANG DISABILITY & DIVERSITY STUDIES, berufsbegleitend
 **Bachelor of Arts in Social Sciences**

Sonja Petschnig

STUDIENGANG ERGOTHERAPIE, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Health Studies**

Mag. (FH) Manuela Zelko

STUDIENGANG PHYSIOTHERAPIE, Vollzeit
 **Bachelor of Science in Health Studies**

Werner Ambrosch; Julia Binder; Manuel Drobczyk; Johanna Ebner; Tanja Ennemoser; Daniela Hackl; Mag. (FH) Nina Knauder; Ing. Michael Kovanda; Isabel Kramer; Lena Kutschka; Tobias Lauer; Martin Linder; Ing. Sonja Litschauer; Florian Lobnig; Kevin Maier; Diana Mihajlovic; Marlene Moore; Katharina Moritz; Bc Hana Pechová; Julia Steiner; Christof Toperczer; Hanna Tripolt, BA; Bettina Winkler

STUDIENGANG RADIOLOGIETECHNOLOGIE, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Health Studies**

Wolfgang Bartolot; Alexander Birbaumer; Alexander Gratzner;
Sandro Klemenjak; Tamara Kuk; Britta Lindbichler; Elena Meier;
Mathias Michor; Max Prihoda; Nina Rainer; Magdalena Taferner;
Stefanie Widowitz; Lisa-Marie Wiester; Florentina Zwarnig

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, Vollzeit**📎 Bachelor of Arts in Social Sciences**

Cornelia Prasser

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, berufsbegleitend**📎 Bachelor of Arts in Social Sciences**

Vera Foramitti; Katharina Kreiger; Beatrix Regenfelder; Philipp Wernig

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT: ENTWICKELN U. GESTALTEN, bb.**📎 Master of Arts in Social Sciences**

Andreas Gruber, Bakk. phil.; Martin Kutej, MA MSc; Simona Laure, BA; Li-
sa-Marie Mpwanga, BA; Nora Obererlacher, BA; Yvonne Rigelnik, Bakk.
phil. BA; Andrea Termoth, BA; Manuel Wunder, BA MA

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGEMANAGEMENT, bb.**📎 Bachelor of Arts in Business**

Svetlana Schneider

STUDIENGANG GESUNDHEITSMANAGEMENT, berufsbegleitend**📎 Master of Arts in Business**

Kathrin Hilgarter, BSc MSc; Robert Planko, BA; Laura Wilhelmer, BA

LEHRGANG PÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE, berufsbegl.**📎 Master of Education**

Sabine Frank; Heidemarie Jandl; Gertrud Kehraus; Maximilian Kern;
Kathrin Kribernegg, BA; Doris Pangerl; Bettina Podretschnig;
Martin Romano; Pauline Zechner; Christine Zimmerl

Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches

Bauingenieurwesen & Architektur

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Engineering**

Patrick Eberhard; Georg Gardener; Philipp Kellenz; Michael Löffl; Gernot
Martin; Rebecca Sagmeister; Benedikt-Sebastian Schmidt; Mattia Valent

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, Vollzeit**📎 Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe**

Daniel Heck, BSc; Rene Hillinger, BSc; Peter Lasshofer, BSc;
Thomas Lengauer, BSc; Philip Morolz, BSc; Gerbert Rammel, BSc;
Martin Teng, BSc; Lukas Walchhofer, BSc

STUDIENGANG ARCHITEKTUR, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Engineering**

Nina Aigner; Benjamin Avdić; Ulrich Bayr; Paolo Bradičić;
Christina Meier; Jürgen Pawlovsky; Sabrina Raditschnig;
Magdalena Riepl; Sarah Schmidt; Emmanuel Sima; Medina Sinanovic

STUDIENGANG ARCHITEKTUR, Vollzeit**📎 Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe**

Heinrich Pokorny, BSc



Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches

Engineering & IT

STUDIENGANG ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS, Vollzeit**📎 Master of Science in Engineering**

Ing. Sebastian Frei, BSc; Christof Kofler, BSc; Michael Lecher, BSc;
Josef Mohamed, BSc; Muhammad Saeed; Saad Siddiqi;
Lukas Wriessnegger, BSc

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, Vollzeit**📎 Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe**

Ibrahim Shawkey Ibrahim

STUDIENGANG GEOINFORMATION UND**UMWELTECHNOLOGIEN, Vollzeit****📎 Bachelor of Science in Engineering**

Marko Butolen

STUDIENGANG SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT, Vollzeit**📎 Master of Science in Engineering**

Lydia Bowen, BSc; Mgr. Mgr. Aleksandra Jama; Corinna Katzler, BSc;
Fabian Kowatsch, BSc; Stephanie Mak, BSc; Tamara Preduschnig, BSc;
Ibragim Rakhimjanov; Zeljko Stanojevic, BSc; Akmaral Tokbergenova

STUDIENGANG MEDIZINTECHNIK, Vollzeit**📎 Bachelor of Science in Engineering**

Lisa-Marie Egarter; Elisabeth Geiger; Lukas Hribernik;
Elena Oberrauner; Nicole Otrub; Erich Schmidt; Marcus Senfter;
Manuel Tauchhammer

STUDIENGANG HEALTH CARE IT, Vollzeit**📎 Diplom-Ingenieurin für technisch-wissenschaftliche Berufe**

Andreea-Ioana Craciun; Isabelle Urschitz, BSc

STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN, berufsbegleitend**📎 Bachelor of Science in Engineering**

Lin Hou; Huiting Tang; Drazen Tuzlak; Michael Wutti, BSc;
Ying Wutti; Dominic Zettel

STUDIENGANG INDUSTRIAL ENGINEERING & MANAGEMENT, berufsbegleitend
🎓 Master of Science in Engineering

Karsten Buchholz, BEng; DI (FH) Bernd Gartler; Andreas Kandolf, BSc; Enrico Linder, BSc; Stephan Meislitzer, BSc; DI (FH) Stefan Scheiflinger-Ehrenwerth

STUDIENGANG INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN, Vollzeit
🎓 Master of Science in Engineering

Anastasiia Nosova; Vedran Sesic

STUDIENGANG MASCHINENBAU, Vollzeit
🎓 Bachelor of Science in Engineering

Filipp Frei; Jens Janssen; Joseph Mveng; Tim Steinmann

STUDIENGANG MBL MASCHINENBAU/LEICHTBAU, Vollzeit
🎓 Master of Science in Engineering

Markus Aichwalder, BSc; Lukas Kutternik, BSc; Bernd Neurauder, BSc

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, Vollzeit
🎓 Bachelor of Science in Engineering

Fabian Kohlweg; Thomas Moser

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, berufsbegleitend
🎓 Bachelor of Science in Engineering

Thomas Kikel

STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN, Vollzeit
🎓 Master of Science in Engineering

Eslam Alfawy; Aoun Awan; Ákos Bálint; Jayanta Barman; Danilo Costa Oliveira; Ricardo Fercher, BSc; Alexander Fritzer, BSc; Mubeen Haadi; Christoph Hinteregger, BSc; Kaleb Iahn Reginaldo; Nikolina Jekic; Asfandyar Khalil; Markus Müller, BSc; Sarath Mulluvila; Alexandra Nitou; Daniel Pontasch, BSc; Alexander Ulbing, BSc; Mario Vizcarra Saldivar

Absolventinnen und Absolventen des Studienbereiches

Wirtschaft & Management

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit
🎓 Bachelor of Arts in Business

Julian Brandstätter; Sandra Erlacher; Lukas Gruze; Sandra Höfl; Lukas Kofler; Dominic Konrad; Bernadett Maizik; Alexander Pirker; Nikolaus Regensburger; Anna Reiter; Sarah Reitz; Sabine Schaubach; Christofer Sollbauer; Gabriele Weiß; Julia Wernegger

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, berufsbegleitend
🎓 Bachelor of Arts in Business

Elisabeth Göres; Patrick Kleinbichler; Sarah Präsent; Barbara Stich; Ing. Michael Tabojer

STUDIENZWEIG DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit
🎓 Bachelor of Arts in Business

Katja Rothleitner; Patrick Steger

STUDIENZWEIG HOTEL MANAGEMENT, Vollzeit
🎓 Bachelor of Arts in Business

Katrin Eisenstein; Julia Jeges; Laura Jericho; Tobias Klaer; Katlin Kowalska; Jasmin Lobenwein; Florian Mayer; Madeleine Salzmann; Silvio Walder; Tanja Wuhack; Kim Zollinger

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, Vollzeit
🎓 Bachelor of Arts in Business

Felix Dornhofer; Carina Födinger

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, berufsbegleitend
🎓 Bachelor of Arts in Business

Ing. Petra Markolin; Jasmin Sperl

STUDIENGANG BUSINESS DEVELOPMENT & MANAGEMENT, Vollzeit
🎓 Master of Arts in Business

Andreas Amon, BA; Sabrina Bastah, BA; Novita Behrendt, BSc; Alexander Haslinger, BA; Sebastian Janschitz, BA; Kevin Jung, BA; Daniel Kogler, BA; Michaela Krazina, BA; Anna-Maria Krenn, BA; Eva Meschik, BA; André Plankensteiner, BA; Andreas Rösner, BA; Gerald Santer, BA; Anna Schöffmann, BA; Ing. Kurth Spendier, BA MSc; Markus Zimmermann, BA; Nina Zojer, BA

STUDIENGANG INTERNATIONAL BUSINESS MANAGEMENT, Vollzeit
🎓 Master of Arts in Business

Carina Baier, BA; Tracey Berger; Catherine Degen; Francisco Dominguez Minerio; Vesela Georgieva; Nikoleta Gurra, BSc; Pavlo Iastremskyi; Daria Kaliatkina; Gradiola Kapaj, MA; Adel Kovacs; Dragan Marjanović; Daniele Oteri; Lalitha Palte Venkata; Konstantinos Prentis, BSc; Tereza Salandova; Yulia Sherstneva; Bettina Szilveszter; Aleksandar Vuchkov; Christina Widmann, BA; Hanna Zhalianiuk

STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT, Vollzeit
🎓 Master of Arts in Business

Thomas Ebster-Schwarzenberger, BA; Mag. Christian Fritz; Kathrin Janach, BA; Julia Kaspar, BA; Paul Klein; Petra Lagler, BA; Roland Mathiesl, BA; Mag. Agnes Mörtl; Jörg Moser, BA; Daniela Niessl, BA; Michael Siter, BA; Wolfgang Steiner, BA; Nina Stollwitzer, BA; Karin Turner, BA; Nadine Wigele, BA



KÄRNTEN. WIR GLAUBEN AN DICH.

#glaubandich



Mit dem
#glaubandich
Paket

Das #glaubandich Paket:

George, das modernste Banking.

Flexible 3-Klick-Online-Finanzierung.

Komfortables Sparen.

Einfach. Schnell. Weltweit. 24 Stunden. 7 Tage.

15 JAHRE

GESUNDHEIT & SOZIALES

Im Leben stehen, Menschen unterstützen.
www.fh-kaernten.at/15-jahre-gus